

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgeben werden.

Nr. 51.

Mittwoch, den 2. März 1910.

17. Jahrg.

Hierzu eine Beilage und das „Wöchentliche Unterhaltungsblatt“.

Das allgemeine, gleiche Wahlrecht.

Welche Gründe haben die herrschenden Klassen gegen die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts vorzubringen? Weshalb sind die Sozialdemokraten dessen eifrigste Befürworter? Soll man den Reaktionen glauben, wenn sie aussprechen, es handle sich dabei für sie um die einfache Frage der Selbsterhaltung? Die Einführung dieses Wahlrechts bedeute nichts weniger als einen „Umsturz der bestehenden Ordnung“, als eine Vergrößerung der Macht durch die Sozialdemokratie?

Wäre dies richtig, so wäre ihr Widerstand im gewissen Sinne zu entschuldigen; denn man kann keinem verbieten, daß er sich seiner Haut wehrt. Aber es ist völlig unrichtig. Gewiß, das allgemeine, gleiche Wahlrecht wird uns in einer nicht mehr ferneren Zukunft die Mehrheit bringen, aber diese wird uns auch ohne dasselbe zufallen. Nicht die zufällige politische Form, sondern die innere ökonomische Umwälzung der Gesellschaft, die das Proletariat immer mehr zur Beherrschung der Produktion reif macht, sichert uns den Sieg. Solange das Proletariat diese Rechte nicht besitzt, behalten die bestehenden Klassen ihre Herrschaft, unter dem allgemeinen Wahlrecht so gut wie sonst.

Nur die schuldbehaftete Angst der herrschenden Klassen macht ihnen das Schreckgespenst an die Wand, als sei mit dem allgemeinen Wahlrecht zugleich das Ende ihrer Herrschaft da. Sie wissen ja viel besser, was sie an dem Volke verbrochen haben, als das Volk es selbst weiß. Ihr böses Gewissen stellt daher schon bewußte Empörung gegen ihre Herrschaft, wo nur eine erste dunkle Regung der Unzufriedenheit vorliegt. In ihrer Furcht stimmen sie ihren Widerstand, ihre Reaktion immer auf einen noch gar nicht erreichten Reifegrad der Aktion der Massen ab. Weil sie das Volk nur von der Seite sehen, wo sie es mißhandeln, wissen sie nicht, was die Sozialdemokratie, die ihren Standpunkt im Volke selbst nimmt, klar erkennt, daß die Befreiung der Masse zugleich eine Ordnung der Wirtschaft, die Regelung des Arbeitsprozesses ist, die erst durch eine gewaltige innere Organisation der Masse verwirklicht werden kann. Erst wenn diese erreicht ist, schlägt die Stunde der Vergeltung.

Das allgemeine Wahlrecht bedeutet unter dem Kapitalismus nicht die Herrschaft des Proletariats, sondern es ist nur die Form, worin sich die Herrschaft der Bourgeoisie durchsetzt. Das beweist die Erfahrung des Reichstagswahlrechts. Wir sind gewohnt, das Reichstagswahlrecht nur als Waffe des Proletariats zu betrachten. Aber es ist ebenso sehr ein Werkzeug der anderen Klassen. Das allgemeine Wahlrecht bringt die allmähliche Entwicklung der Klassen und ihrer Anschauungen zum offenen Ausdruck; von jeder Änderung der Gesellschaft, von jedem neuen Bedürfnis läßt es sofort das Echo im Parlament erschallen. Es ist daher dort, wo eine rasche ökonomische Entwicklung stattfindet, geradezu notwendig, weil das starre, tote Privilegienwahlrecht diesem nicht dienen kann. In der Reichsversammlung, die die moderne grobkapitalistische Entwicklung in Deutschland brachte, gehörte daher ein vom allgemeinen Wahlrecht gewähltes Parlament. Dort konnten sich die vielen widerstreitenden Interessen aller Gruppen mit einander messen, dort konnten die neuen und wechselnden Bedürfnisse, die der Kapitalismus erzeugt, sich durchsetzen, das Bedürfnis der Bourgeoisie nach Militarismus und Kolonialpolitik so gut wie das Bedürfnis der Arbeiter nach Sozialreform und Arbeiterschutz. Jede Klasse konnte sich Gehör und Geltung verschaffen; und wenn dabei schließlich das Proletariat am meisten gewann, so lag das nur an seiner besonderen Position als aufsteigende Klasse. Das Reichstagswahlrecht hat sich nicht nur den Arbeitern, sondern auch der Bourgeoisie und sogar den Junkern nützlich und nötig erwiesen.

Das muß vor allem gegenüber den Drohungen und Beschimpfungen festgestellt werden, womit Junker und Reaktionäre alten Schlages das Reichstagswahlrecht fortwährend bedacht haben. Den Junkern hat es auf lange Zeit den ruhigen Besitz des preussischen Staates und seiner Verwaltung gesichert, weil den modernen Produktivkräften eine andere Stätte gegeben war, wo sie sich austoben konnten. Der Bourgeoisie hat es eine ruhige ökonomische Entwicklung gesichert, worin sie durch nichts am Geschäft des Geldmachens gehindert wurde. Es hat Deutschland vor inneren Erschütterungen und Revolutionen bewahrt, die sicher nicht ausgeblieben wären, wenn nicht in dem allgemeinen Wahlrecht eine Art Sicherheitsventil geschaffen wäre, worin das Proletariat seine Empörung und seine Kampflust entladen, seine Macht entwickelt und zur Geltung bringen konnte. Allerdings war damit die sichtbar

steigende Macht des Proletariats untrennbar verbunden; aber diese Machtsteigerung war sowieso unvermeidlich, als Ausfluß der ökonomischen Entwicklung. Wo sie nicht aus der Benutzung des allgemeinen Wahlrechts hervorgehen kann, stellt sie sich als Frucht des Kampfes um das allgemeine Wahlrecht ein.

Hier ist also die Rolle des allgemeinen Wahlrechts in der politischen Entwicklung klar zu erkennen. Und hier ergibt sich auch die Antwort auf die Frage, weshalb wir uns so energisch für das allgemeine, gleiche Wahlrecht ins Zeug legen, trotzdem es uns nicht sofort die Herrschaft sichert und trotzdem uns diese so wie so zufallen muß.

Es liegt daran, daß es uns nicht gleichgültig ist, wie die Herrschaft uns zufallen wird. Bei einem wirklich allgemeinen, gleichen Wahlrecht — also mit regelmäßiger Neuaufteilung der Kreise — wäre eine allmähliche ruhige Umgestaltung der Gesellschaft möglich, da es das fortschreitende Klassenbewußtsein der Volksmasse immer getreu in den parlamentarischen Machtverhältnissen widerspiegelt. Und eine solche friedliche Entwicklung ohne Blutvergießen und ohne Zerstörung wünscht das Proletariat, das sonst alle Opfer zu tragen hat, heißer als irgend eine andere Klasse.

Allerdings werden wir uns nicht der Illusion hingeben, daß diese Wünsche die Entwicklung bestimmen können. Die bestehenden Klassen scheuen sich den Teufel um eine friedliche gesellschaftliche Entwicklung; sie denken nur an die Erhaltung ihrer Vorrechte, ihre Profite. In ihrer Borniertheit glauben sie die Entwicklung aufhalten zu können, indem sie ihr die Gelegenheit zur ruhigen politischen Äußerung vorenthalten. Weil sie sich dem Wahn hingeben, sie können mit ihren äußeren Machtmitteln ihre Herrschaft gegen das ganze Volk aufrecht erhalten, dünkt es ihnen törichter Selbstmord, die politischen Institutionen den Anforderungen der modernen Entwicklung anzupassen. Wir dürfen also nicht darauf rechnen, daß unsere Mahnungen und Auseinandersetzungen auf ihre kalte Selbstsucht Eindruck machen werden. Das wird uns aber nicht davon abhalten, ihnen und dem ganzen Volke unsere Gründe zu Gemüte zu führen, damit jeder weiß, daß sie es sind, die durch ihren starren Egoismus die friedliche Entwicklung hindern. Kann eine politische reife Masse ihren Willen nicht mittels des allgemeinen Wahlrechts durchsetzen, dann wird sie es in anderer Weise tun. Und will man uns die Gelegenheit nehmen, durch die Benutzung des allgemeinen Wahlrechts zur Macht zu kommen, so wird sie uns im Kampfe um das allgemeine Wahlrecht in die Hände fallen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Aus dem Reichstage.

Die Reichstagsitzung vom Dienstag brachte die Präsidentenwahl, eine Fortsetzung des Hahnenkampfes um die Bauernseelen und eine treffliche Rede des Genossen Horn über die Lage der Glasarbeiter. Außer ein paar mehr als Anregungen und Anfragen anzusehenden bürgerlichen Ausführungen gegen Schluß der Sitzung war die Rede des Genossen Horn die einzige, die sich auf den angeblichen Gegenstand der Tagesordnung, den Etat des Innern bezog. Unser ergrauter Genosse, der die Leiden der Glasbläser am eigenen Leibe erfahren hat, führte den Reichsverbandsgeneral Liebert gründlich ab, der mit der Phantastie arabischer Märchenerzähler Bilder von Willen besitzenden, auf die Jagd gehenden Glasbläsern entworfen hatte. Die Willen sind in Wirklichkeit armelige, jeden Komfort entbehrende Wohnungen, in denen es allerdings nicht an Gelegenheit zur Jagd, nämlich auf Ungeziefer vom Wirbelher bis zum Insekt herab, fehlt.

Der mit großer Leidenschaftlichkeit fortgesetzte Hahnenkampf brachte nichts Prinzipiell Neues, förderte aber manche interessante Momente an den Tag. Der Nationalliberale Fuhrmann und der zurzeit fraktionslose Dr. Böhm erzählten allerlei Anzügliches vom Bund der Landwirte, und Herr Hahn wiederum stellte die Nationalliberalen als Leute dar, von denen kein agrarischer Hund ein Stück Brot annehmen mag. Sie schimpften wie der Rabbi und Mönch bei Heine und jedes Wort war ein Nachttopf und kein leerer. Das Ergötzliche dabei war, daß die feindlichen Brüder einander gegenseitig Vorlesungen über guten Ton hielten. So erfreulich es ist, daß selbst die Nationalliberalen des Joches der Zirkusleute überdrüssig geworden sind, und daß auch unter der Bauernschaft allgemein die Erkenntnis vom Narrenfeil aufdämmert, an dem sie bisher vom Junkertum geführt worden sind, so erfreulich auch in dieser Richtung die Ausführungen Fuhrmanns und Böhmens waren: vor einer Überschätzung der Vorgänge muß dringend gewarnt werden. Selbst Diederich Hahn, der den

Nationalliberalen mit dem schwersten Junkerjorn droht, stellt doch gegen die bösen Sozialdemokraten freundschaftliche Stidwahlhilfe tröstend in Aussicht.

Bevor der Hahnenkampf in Szene ging, wurde Graf Schwerin-Löwitz zum Präsidenten gewählt, ein stiller, graubärtiger Junker der besseren Art, der sich im Präsidentensstuhl recht würdig ausnimmt, und sich den Dank des Hauses und der Journalistentribüne erwarb, als er immerhin etwas vor 7 1/2 Uhr, nachdem Herr Debrück sein Gehalt glücklich bewilligt erhalten hatte, die Abstimmung über die zahllosen Resolutionen und die Spezialdebatten über den weitwichtigen Etat des Innern auf den folgenden Tag vertagte.

Die Budgetkommission des Reichstags

beriet am Montag über den Etat Kiautschou. Allgemein wurde beklagt, daß die Neu-Einrichtungen viel zu opulent gebaut und somit der Voranschlag um 30 Proz. überschritten worden sei. Die Abgeordneten Görke und Erzberger empfehlen eine Befristung der Kolonie durch die Kommissionsmitglieder auf Reiches Kosten. Ein bestimmter Antrag wurde nicht gestellt, da die Marineverwaltung sich über diese Anregungen ausschwig.

Die Regierung legte einen Antrag vor, wonach der deutsch-asiatischen Bank in Shanghai auf Grund des Schutzgebietesgesetzes die Genehmigung zur Ausgabe von Hypotheken-Pfandbriefen unter der Bedingung erteilt wird, daß die zu errichtende besondere Erteilung der Aufsicht des Reiches unterliegt. Der Zweck ist, den Hausbesitzern billigeren Kredit zu verschaffen, als in Ostasien üblich ist.

Aus der Justizkommission des Reichstages.

In der Sitzung vom 1. März beschäftigte sich die Justizkommission mit den §§ 248 a und 264 a des Strafgesetzbuches. Der erstere Paragraph behandelt den aus Not begangenen Diebstahl. Die Regierungsvorlage sah für diese Tat bis 300 Mk. Geldstrafe oder bis zu sechs Monaten Gefängnis vor. Die Kommission ermächtigte in erster Lesung die höchste Freiheitsstrafe auf drei Monate, in zweiter Lesung blieb die Kommission bei dem Beschlusse unter Ablehnung aller Abänderungsanträge. Der § 264 a trifft auch das Betteln, das unter Vorpiegelung falscher Tatsachen ausgeübt wird, mit einer Strafe bis zu drei Monaten Gefängnis. Die Sozialdemokraten beantragten, dem § 361 St. G. B. die Bestimmung einzufügen, daß, wenn das Betteln aus Not erfolgte, auf Freispruch erkannt werden kann. Ähnliche Anträge wurden vom Zentrum gestellt. Die Regierung sprach sich gegen jede Erweiterung mildernder Strafbestimmungen wegen Bettelns aus. Sie verwies darauf, daß diese Frage von zu großer prinzipieller Bedeutung sei und bei diesem Gesetz nicht berücksichtigt werden kann, sondern bei der gesamten Reform des Strafgesetzbuches behandelt werden solle. Unter Ablehnung aller Abänderungsanträge blieb es bei dem Beschluß in erster Lesung. Unverändert wurde der § 355 St. G. B. angenommen. Er betrifft den mit Gefängnisstrafe bedachten Bruch des Telephon- und Telegraphengeheimnisses oder die Fälschung von telegraphischen Mitteilungen. Zu dem Erpressungsparagraphen 253 waren von den Sozialdemokraten Anträge gestellt, die darauf hinfielen, daß künftig unter den Begriff der Erpressung im Sinne des Strafgesetzbuches die Handlungen nicht mehr fallen könnten, die von den Gewerkschaften bei Geltendmachung gewerkschaftlicher Forderungen unternommen werden. Zu einer Abstimmung kam die Kommission nicht, die Sitzung wurde auf Mittwoch vertagt.

Das preussische Abgeordnetenhaus

begann am Dienstag die Beratung des Etats der Bergverwaltung. Für die Interessen der Bergarbeiter trat wie im vorigen Jahre so auch diesmal wieder Genosse Leinert aufs wärmste ein, vor allem verlangte er höhere Löhne und die Gewährung des Koalitionsrechtes. Der hauptsächlichste Teil seiner zweistündigen Rede war einer Abrechnung mit dem Zentrum gewidmet, dem er seine ganzen Sünden auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens vorhielt. In der Hand von Dokumenten wies unser Genosse nach, daß das Zentrum fortgesetzt Verrat an den Arbeitern verübt. Eindringlich schilderte er das verräterische Gebaren dieser Partei, die jetzt gegen die Sozialdemokraten wettete, obwohl eine ganze Reihe von Zentrumsabgeordneten mit sozialdemokratischer Hilfe in den Reichstag gewählt sind.

Als dies durch Zwischenrufe aus den Reihen des Zentrums bestritten wurde, ging Leinert dazu über, die Briefe zu verlesen, durch die sich mehrere Zentrumsabgeordnete auf bestimmte Forderungen der Sozialdemokratie verpflichtet hatten.

Die Rede wurde von allen Seiten des Hauses mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt, und als Leinert am Schluß das Zentrum als die Partei gemeinert,

Freundlichen Führer wieder hinauftrat ins Freie, da wollte es mir scheinen, als ob das als so düster verschleierte Industrieviertel doch nicht ganz so trostlos schwarz sei, wie man immer tut.

Gegenüber diesem gefühlshulstigen Gequiech wollen wir die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“ selbst reden lassen, die vor einigen Jahren über „Wohlfahrts-Einrichtungen“ folgendes schrieb:

„Im allgemeinen liegen die Verhältnisse so, daß die Errichtung von Wohlfahrts-Einrichtungen gerade durch das Interesse der Arbeitgeber selbst bedingt wird. Man kann demnach sagen, daß überall da, wo für die Arbeitgeber ein Vorteil aus solchen Wohlfahrts-Einrichtungen nicht erwächst, deren Schaffung auch unterbleibt. . . . Außerdem unterscheiden sie (die Wohlfahrts-Einrichtungen der Unternehmer) sich von den Werken der freien Wohltätigkeit dadurch, daß zwischen Gebern und Empfängern, das heißt also zwischen den Unternehmern und den Arbeitern, ein Geschäftsverhältnis, nämlich der Lohnvertrag, besteht, woraus für den Geber die Möglichkeit erwächst, die Kosten für die Wohlfahrts-Einrichtungen auf den Empfänger selbst abzuwälzen, indem er sie ihm vom Arbeitslohn abzieht.“

Mit dieser realen, nüchternen Würdigung durch das Unternehmerblatt ist der Sermon des Dr. Paul Graden in demselben Blatt ja völlig totgeschlagen.

Aus Nah und Fern.

Aufdeckung eines Mordes. In Görlitz wurde Dienstag früh 7 1/2 Uhr bei der Wadecanalt eine Frauensperson mit zusammengebundenen Gliedern gefunden. Die Leiche wurde mittags aus dem Wasser gezogen. Die Feststellungen ergaben, daß Mord vorliegt. Die Leiche wies einen Schnitt vom linken Ohr quer durch die Kehle auf. Die Ermordete soll angeblich Wohl heißen.

Eine aufregende Szene spielte sich in einer Mädchenschule in St. Jungfer ab. Mehrere Mädchen waren in einem unter dem Schulsaal gelegenen Raum mit dem Begleichen der Blumen beschäftigt, als plötzlich ein Mann einbrang. Einige von ihnen bedrohte er mit Halsabschneiden. Auf das Geschrei der Mädchen ließ der Unhold von ihnen

ab und flüchtete aus dem Schulsaal. Später wurde er in der Stadt von einem Schuttmann aufgegriffen. Es handelt sich um den 27-jährigen Arbeiter Dessland, der schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit zeigte. Er wird einer Anstalt überwiesen werden.

Großfeuer auf einer Werft. Wie aus London berichtet wird, meldet Lloyd's Agentur aus Boston, daß auf der dortigen Clyde Steamship Company Feuer ausgebrochen ist, das einen Schaden von drei Millionen Dollars angerichtet hat.

Wie monarchische Subdigungen gemacht werden. Wenn irgendwo einmal der sächsische König auf Einladung einer Firma den Betrieb besichtigt, dann müssen die dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen bei dem festlichen Ereignis Staffage bilden. Es wird gewöhnlich ein mehr oder minder lauter Druck von oben angewandt; denn die meisten Arbeiter und Arbeiterinnen geben sich nicht gern dazu her, dem König Potemkinsche Dörfer angeblich vorzuführen und jemand über ihre wirkliche Stimmung zu täuschen. Kürzlich konnte man in allen bürgerlichen Dresdener Zeitungen vom Besuche des Königs Friedrich August in der Zigarettenfabrik Penitz (Inhaber Zieg) lesen. Zum Schluß, heißt es in dem betreffenden Bericht, brachten die auf dem Hofe unter Führung des Professors aufgestellten Arbeiter und Arbeiterinnen in der Zahl von 1200 ein dreimaliges Hoch auf den König aus. Die „Dresdener Volkszeitung“ ist nun in der Lage, mitzutheilen, wie diese monarchische Arbeiterhuldigung zustande gekommen ist. Die Zeitung trat vor einiger Zeit an den Arbeiterausschuß mit dem Ansuchen heran, bei dem Besuch durch Aufstellung und Ausbringen von Hochs mitzuwirken. Der Ausschuß lehnte das nach Rücksprache mit dem Personal ab. Die Firma war natürlich in Ver zweiflung. Sie teilte dem Arbeiterausschuß mit, daß sie die Arbeiter nicht zwingen könne, daß eben dann nur die Beamten, die Kontoristen und so weiter, diese Subdigung darbringen würden. Aber — und nun kommt's — dann würde die Stiftung für die Arbeiter nicht gemacht, ein Festessen um für das Personal fiele weg und das bisherige gute Verhältnis zwischen Betriebsleitung und Arbeiterschaft sei empfindlich gestört. Dieser „sanfte Druck“ übte die gewollte Wirkung aus. Und so kam die „monarchische

Subdigung durch die Arbeiterschaft“ zustande und die bürgerliche Presse kann wieder von dem monarchischen Sinne der Arbeiter Wanderdinge erzählen. Wir fragen, was haben solche künstlich herbeigeführten Ovationen für einen Wert? Es wird einfach bei dem König und bei den Nichtwissenden die Illusion erweckt, als ob die Arbeiter und Arbeiterinnen gut künigstreu gemüht seien, während doch in Wirklichkeit nur die wirklich ächtliche Abhängigkeit manchen bewegt, wenn auch mit Argwohn im Herzen, sich zu einer derartigen Statuenrolle herzugeben.

Tragisches Geschick. Als ein Bergmann in Essen Montag früh von der Nachtarbeit heimkam, fand er sein acht Tage altes Kind tot im Bett vor; es war von seiner Frau im Schlaf erstickt worden. Die Frau selbst, die sich schlaftrunken auf das Kissen ihres Mannes hin aus dem Bett gebeugt hatte, war in dem Augenblick, als der Mann, dem von seinem achtjährigen Sohne die Tür geöffnet wurde, das Zimmer betrat, aus dem Fenster auf die Straße gestürzt und sofort tot.

Ein Lustmord. In Paris wurde in der Nähe einer Waukette der Kopf eines blondhaarigen 16-jährigen Mädchens aufgefunden. Die Oberlippe, Nase und Ohren fehlten. Es liegt anscheinend Lustmord vor.

Hochwasser in Amerika. Nach in New York eingetroffenen Meldungen vernichteten die Überschwemmungen, die infolge der Schneeschmelze und starker Regengüsse eintraten, in den letzten Tagen mehrere Orte des Staates Ohio. Der Verlust von mehreren Toten soll zu beklagen sein. Mehrere hundert Menschen sind obdachlos. Viele Fabriken beabsichtigen die Arbeit einzustellen. Auch im nördlichen Teil des Staates New York sind infolge des Steigens des Hudson-Flusses Überschwemmungen eingetreten.

Briefkasten.

Bühnenarbeiter. Adresse ist brieflich eingegangen und im Sekretariat zu erfragen.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Umgegend“ und die mit P. L. gekennzeichneten Artikel: Paul Ebdwka, für den gesamten Inhalt Johanes Stelling. Verleger: Th. Schwarz, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Gratulationen und Geschenke danken herzlich
Friedrich Reher und Frau
geb. Dabergott.

Zum 1. April eine Hofwohnung
Devenau 21, II.

Zum 1. April zu vermieten eine gr. abgeschl. Dreizimmerwohnung mit Zubehör, Parterre od. 1. Etage. Brieststraße 7, I.

Eine Wohnung mit Garten zum 1. April zu vermieten.
M. Knüppel, Stöckelsdorf.

Mehrere al. Herren- u. Damen-Maschinen billig zu vermieten.
Schwabenquerstraße 3.

Zu Oftern suche einen
Lehrling

für meine Gärtnerei. **R. John,** Kunst- u. Handelsgärtner, Rockstr. 20.

Zu kaufen gesucht ein kleines Haus. Angebote mit Preis unter **H. J.** an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht eine guterhalt. Kommode.
Blasenerstraße 6, I.

2 Sommer-Jackets, passend für Konfirmanden.
Fick, Lindenstr. 53 a. I.

Eine fast neue Garnitur (Sofa und 4 Sessel) zu verkaufen oder zu vertauschen.
Altendornstraße 2, 2. Etage.

Futterrüben zu verkaufen.
Ritterstraße 2a.

Polster-Arbeit (Sofas u. Matr.) wird mit 10jähr. Garantie ausgef. 2 engl. Bettstellen mit Matratzen, 1 Divan reell und billig.
Langer Lohberg 26, I.

Ein junger Hahn, Opita zu verkaufen. Kerkringstr. 46.

Belgische Riesen-Kaninchen, passend zur Zucht, zu verkaufen.
Giswiasstraße 21a.

Darlehen. Betriebl. Vangeld. an jed. Mann unter günst. Bedingungen.
A. Reiche, Breitestraße 51, II.

Empfehle meinen Kaffee-, Friseur- u. Haarschneide-Salon.
Gute und saubere Bedienung.
Kaffee 10 & Haarschneiden 30 &.
Otto Gerwinsky, Friseur, Dornestr. 48a.

Feinste Obsttoffeln, 5,50 Mk., hochfein gelbfarbende Magnum bonum, franzöf. und Gesellschaftstostoffeln, billig, frei Haus. Wiederverkaufern Ausnahmepreise.
L. Jacobsen Nachf., G. Heese, Meierstr. 26. Tel. 1440.

Empfehle bis auf weiteres:
Pa. Schweinefleisch 50 Pf. 75 Pf. Kalbfleisch 50 Pf. 55 u. 60 Pf. Ochsenfleisch 65 u. 70 Pf. sowie sämtliche Fleisch- u. Würstwaren in bester Qualität.
M. Heinatz.

Carl Folkers Möbelmagazin
25 Marlesgrube 25.
Vollst. Wohnungseinrichtungen. Selbstgefertigte Arbeiten. Größte Auswahl. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Zimmereinricht. stets vorrätig. Lieferung frei Haus auf eigenem Möbelwagen. : Teilzahlung gestattet : Bei Barzahlung Rabatt. Gehe rote Lubeca-Rabattmarken.

Giner jage es dem anderen!
Den besten u. billigsten
Sohlen-Ausschnitt
kauft man in der Lederhandlung von
Wilhelm Grube,
28 Fünfhausen 28.

HANSA
Backpulver
bleibt unerreich.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakos gratis.
Hans Wilms, 1. Wallstraße 15 a. Telefon 2065.



Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Lübeck.
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, 3. März
abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Jüngere Verbandsangelegenheit.
2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Verloren ein Vincenz von der Engelgrube bis Johannisstr. Abzugeben gegen Bel. Engelgrube 27.

Chefente nehmen ein kleines Kind tagsüber in Aufsicht. Angeb. unt. **A. D.** an die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum Lübecks und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant und Feuerungs-Geschäft
von Frau Froh, Hartengrube 40, übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft und Gäste durch aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen und bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll **Willy Ebell.**

Einem verehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich das
Kolonialwaren-Geschäft
des Herrn August Kröger, Marlistr. 21 c. käuflich erworben habe.
Es wird mein Bestreben sein, stets gute reelle Waren zu liefern und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Ch. H. J. Wendt.

Photographie SAMSON & Co.
Breitestraße 39. Telefon 1057.
Spezialität:
Gruppen-Aufnahmen von Hochzeiten und Festlichkeiten, auch nach außerhalb.
Kinder-Aufnahmen.
Konfirmanden und Schüler extra Ermäßigung, trotz bekannt billiger Preise.

Große Partie Silber Vollfett in Stanniol
sehr fett und weich
Pfund 60 Pfg.
Ob. Wahnstr. 10. **Hans Wegener.**

Schmiedestr. 20. **Tonhalle** Schmiedestr. 20.
(Pariser Kinema)
Prahlsans' Heldentaten. — Die beiden Dienstmädchen.
Das erste Rendezvous. — Die Freuden der Jagd.
In den Tiefen der Erde!

Die Launen einer Frau!
Letzte Illusion eines Lebemanns.
Erinnerung aus vergangenen Zeiten.
Im Schatten des Todes.
La Francya. Der Feuertanz.
Die Direktion.

Konsumverein für Lübeck und Umgegend.
(E. G. m. b. H.)

Versammlung
für die Mitglieder der Verkaufsstelle
Moising
am Donnerstag, 3. März 1910
abends 8 1/2 Uhr
beim Gastwirt Herrn J. Schiering.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Mitgliederausschusses.
2. Erziehung zum Mitgliederanspruch.
3. Genossenschaftliches.
Um zahlreichen Besuch der Mitglieder wie auch deren Frauen bittet
Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Frauen.
Versammlung
Donnerstag, 3. März 1910
abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung eines geselligen Abends.
2. Vortrag des Gen. Stelling: „Die Frauen im Handwerks-gewerbe“.
3. Verschiedenes.
Die wichtige und interessante Tagesordnung erfordert zahlreichen Besuch.
Die Einbuferin.

Arbeiter-Radf.-Verein Lübeck

Versammlung
am Donnerstag, 3. März,
abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Tages-Ordnung:
1. Bericht von t. Gauleiterkonferenz.
2. Stellungnahme zum Statutentwurf.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Panorama
Breitestr. 53, I., 36.
Neue Aufnahmen.
Schweiz.
Luzern, Brunnen, Agerstraße, Fluelen, Altdorf u. Tour a. d. Rigi.

Neues Stadttheater.
Donnerstag, 3. März, 7 1/2 Uhr.
Voll-Ab. 144. Donnerstag-Ab. 23.
Strandkinder.
Schauspiel von S. Sudermann.
Freitag, 4. März, **Abds. 6 1/2 Uhr**
Götterdämmerung.
3. Tag aus dem Bühnenfestspiel Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner.

Oben wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo? Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen...

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Dr. u. Drei Skizzen.

Von Karl Gwald.

Konfirmation. Am Samstagabend kam er zu mir, warf sich auf einen Stuhl und sah mich mit seinen bösen Augen an...

Kindesunterweisungen in Muerita. Es gibt heute in Chicago genau 8000 Männer, die Kinder verführen, die nicht ihre eigenen sind...

Aus den Wikiblätern.

Natürlich. Deutscher (zum anderen): Heute sind aber enorm viel Wachstische auf dem Regimentesball...

Kleines Feuilleton.

Von den Schularbeitern. Es gibt in Deutschland erst sehr wenige Schulen, die den Kindern keine häuslichen Arbeiten geben...

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Das ist die Frage, die in das Bewusstsein aller Menschen... Woher wir ein Vaterland? Wo ist es? Wo?

Städte sieht der Trupp formlos... Und doch ist nicht alles...

Die Stimme erhebt sich... Sie verheißt, daß der Krieg...

Da erntet ein alles überlebender... Die Verheerung hat der Krieg...

Die fallen über die Dürsten... Bevor man's bereiten kann...

Für die...

Mit dem nahenden Frühling... Unter Sturm nicht der Winter...

Über die Gräber der Toten... Ich bin die Gräber der Toten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Der alte Kampf... Die Frau! Die Frau!

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Für unsere Frauen.

Der alte Kampf... Die Frau! Die Frau!

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Der alte Kampf... Die Frau! Die Frau!

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Der alte Kampf... Die Frau! Die Frau!

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...

Die bürgerliche Frauenbewegung... Sie will wohl die größten...